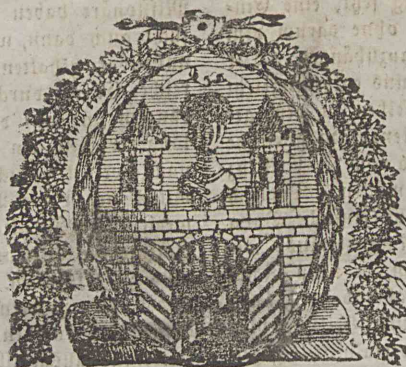




Redaction Idr W. Levysohn.

Montag den 16. Juni 1856

## Wissenschaftliches.

## Zur Gesundheitslehre.

(Bechluss.)

Die künstlichen Magnete halte ich, im Widerspruch mit Vielen und namentlich dem Volksglauben, in den meisten Fällen für unwirksam bei Krankheiten. Das Anhängen derselben kann zu gar nichts nützen. Auf Augenentzündungen scheint der Magnet, namentlich dessen Nordpol, eine wohlthätige, besänftigende Wirkung zu äußern; Manche wollten auch bei heftigen Gesichtschmerz Anfällen durch Bestreichen mit demselben Linderung erfahren haben; die Meisten behaupten einen Druck, ein Ziehen zu verspüren, wenn man ihnen den Magnet in die Nähe der Stirne bringt, was aber mehr die Wirkung des Metalls überhaupt zu sein scheint, ähnlich der Empfindung, wenn man eine Stricknadel zwischen die Augen hält. Mehrere fand ich aber auch, die auf das Einhalten oder Bestreichen mit dem Magnet Nebelheit, Schlaf, Sinnesirrthümer aller Art spüren wollen.

Um zu erproben, wie weit dieses wahre Empfindung des Patienten oder Selbsttäuschung ist, habe ich ein einfaches Mittel. Ich ließ einem starken Hufeisenmagnet einen andern von Holz täuschend nachbilden; äußern beide Magnete auf den Kranken dieselbe Empfindung, so weiß ich, daß Selbsttäuschung mit im Spiele ist.

Der thierische Magnetismus, Lebensmagnetismus, hat das Mißtrauen, mit dem man ihm entgegenkommt, weniger den Skeptikern und seinen offenen Widersachern zu verdanken, als jener Classe gefährlicher, unwissenschaftlicher Freunde, die nicht damit sich begnügen, den Magnetismus als eine einfach heilende Naturkraft anerkannt zu haben, denselben zu Wunderthatereien und zu unnützen Bravourstücken zu mißbrauchen suchen. Daß dadurch dem Betrug und der Charlatanerie auch auf ärztlichem Feld ein weites Thor geöffnet ist, ist leider nur zu wahr.

Schon Mesmer, der Entdecker des thierischen Magnetismus, erklärte dem Franzosen Puységur gegenüber, welcher den Somnambulismus und das in ihm sich kundgebende innere Schauen als Bedingung der Heilung ansah, daß die Heilung der verschiedensten Krankheiten ohne Somnambulismus stattfinden könne.

Die Ansicht Mesmer's fand später durch Ennemoser und andere deutsche Aerzte ihre Bestätigung.

Der Somnambulismus ist eine der interessantesten Erscheinungen der Psychiatrie, und wenn es selbst Aerzte giebt, welchen Somnambulismus und Betrug identisch sind, so ist das nur mit ihrer Unkenntniß der Sache zu entschuldigen; der Somnambulismus ist aber eine Krankheit so gut wie Hysterie oder Weissanz, und der Arzt, welcher durch Erzeugung von Somnambulismus eine andere Krankheit heilen will, treibt jedenfalls ein gewagtes Spiel; leicht giebt er dem Kranken statt einer Krankheit zwei. Uebrigens ist das Hervorbringen somnambuler Zustände keine so leichte alltägliche Sache, wie man gewöhnlich glaubt oder glauben machen will.

Ich bin überzeugt, daß die meisten Somnambulen das von sich selbst wurden, oder wenigstens dieser Krankheitskeim schon in ihnen lag und durch das Magnetisiren nur zu schnelleren kritischen Erscheinungen gebracht wurde.

Unter den vielen hundert Patienten, die ich theils mit wenigen Strichen, wie bei Zahnweh, theils monatelang wie bei Rückenmarksleiden, magnetisch behandelte, weiß ich nur einen Fall, wo Somnambulismus sich zeigte, und auch dieser verschwand bald auf die geeigneten Mittel, ohne Nachtheil des Kranken. Ich muß hierbei freilich bemerken, daß ich weder Schlaf noch Schlafwachen erzeugen will, im Gegentheil, wo derselbe aufzutreten droht, mit dem Magnetisiren abbreche. Es fügt sich dies auf meine (anderen Magnetisirenden allerdings widersprechende) Erfahrung, daß die heilende Kraft des Magnetismus da, wo sie magnetischen Schlaf erzeugt, schon auf einen Abweg geräth, auf eine andere, der zu heilenden Krankheit nicht zweckdienliche Art absorbiert wird.

Wenn ich mit nüchternen Blicken den Nutzen überschauere, den der Magnetismus, richtig angewendet, bei Krankheiten leistet, so kann ich nur bedauern, daß derselbe nicht williger von Aerzten angewendet wird. Ich glaube nicht, daß die magnetische Kraft wie das Geschenk einer gütigen Fee nur einzelnen Individuen gegeben ist; jeder Mensch mit gesundem Körper und ernstem Willen kann dieselbe — allerdings mehr oder minder, je nach der Individualität desselben — ausüben, was Jeder auf die einfachste Weise beim Zahnweh erproben kann. Von den Nervencentren ist es bekannt, daß sie wie eine galvanische Batterie mit Telegraphenschnelle ihren Willen bis an die äußersten Nerven-

peripherien senden; daß dieses Nervensystem auch auf andere Organismen, mit denen es sich in Berührung setzt, eine Einwirkung haben kann, darf man annehmen, ohne darum dem Glauben an Zauberei und Uebernatürliches anzuhängen. Der Widerspruch und Zweifel, der dem Magnetismus entgegengesetzt wird, treibt den enthusiastischen Verehrer desselben zu dem gefährlichen Extreme, durch in die Augen fallende, magnetische Kunststücke und Produktionen zu imponiren und von der Existenz des Magnetismus auf jede Art überzeugen zu wollen. Dadurch verläßt der Magnetismus die ihm angewiesene einfache Bahn und setzt sich schiefen Urtheilen aus. Der Magnetismus, wie der Galvanismus kann keine Wunder verrichten, er kann nichts vollbringen, wozu nicht die Natur Ja sagt, aber beide können die Natur, die immer auf Vervollkommenung und Heilung hinstrebt, aufs Kräftigste unterstützen. Ein Universalmittel gegen alle Krankheiten sind beide nicht; der Arzt, welcher sie ausübt, darf nie vergessen, daß außer ihnen die Medicin und Chirurgie noch viele Mittel zur Heilung darbietet."

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Herr Guérin Méneville machte die Pariser Akademie aufmerksam auf die Heilung der Wasserscheu durch das Goldfäserchen, ein Insekt, das man an den Rosen in großer Menge findet, womit man in russischen Gegenden sowohl an Menschen als Thieren viele glückliche Curen gemacht hat. Dieses Insekt wird als Pulver präparirt, innerlich verordnet und bewirkt einen tiefen Schlaf, der bis zu 36 Stunden dauern kann. Herr Motschuski, ein berühmter russischer Entomologe, überzeugte sich durch Experimente von der Wirksamkeit dieses Mittels. (??)

\* Arsenik als Heilmittel gegen die Schwindsucht. Missionäre haben aus China berichtet, daß dort die Schwindsucht auch dann, wenn sie weiter vorgedrungen ist, keineswegs für unheilbar gehalten werde, und daß die chinesischen Aerzte erfolgreiche Curen durch Arsenik bewirken, den sie ihre Patienten rauchen und auf diese Weise einathmen ließen. Da schon vor längerer Zeit ein pariser Arzt aus wissenschaftlichen Gründen nachzuweisen versucht hatte, daß allerdings der Arsenik als Heilmittel gegen die Phthisis angezeigt sei, so ist jetzt die ganze medicinische Facultät in Bewegung gekommen, um durch Experimente die Wirkungen des Arsens im animalischen Organismus zu erforschen. Es werden nun in Paris Hunde, Katzen und Hühner in Menge requirirt, die sämmtlich gezwungen werden, Arsenik zu rauchen. Die Experimente sollen übrigens sehr befriedigend ausgefallen sein.

\* Fischpulver wird zu Kasan und anderen Orten Rußlands bereitet. Könnte man diesen für Verproviantirung von Armeen, Schiffen, Haushaltungen nützlichen Stoff nicht auch bei uns fertigen? — Das Verfahren besteht einfach in einem Darren, Pulvern und Sieben des Fischfleisches. Bei den ordinären Sorten werden die ganzen Fische sammt Gräten und Schuppen in Trocknen gedarrt, dann zerstampft; bei den feineren werden mindestens die Köpfe davon ausgenommen, was zugleich eine minder fette Speise ergibt. Nachdem das Fischpulver mit Wasser rein ausgelaugt ist, kann durch die verschiedensten Zusätze (Gewürze, Mehl u.) jede beliebige Speise bereitet werden. Als größte Delikatesse gilt das aus frischen Kaulbarsen, Barsen und Köpffstinten bereitete Pulver; auch gesalzene und getrocknete Brachsen werden in gleicher Art, aber ohne die Köpfe, verwandt. Ein Hauptvorzug ist die leichte Aufbewahrung, da das Pulver einen viel kleineren Raum einnimmt, als die dadurch ersetzten Fische. In Astrachan standen die Preise je nach verschiedenen Sorten und obwaltenden Conjunctionen von 1 1/2 bis 3 Cop. S. per Pfund.

## Inserate.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckerstr. ist

- die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern Steinbach, Sommer und Em. Peltner, und
- das größte Hausbackenbrot bei dem Herrn Bäckermeister Em. Peltner vorgefunden worden.

### Obst- und Gemüse-Ausstellung des Grünberger Kreises.

In den Jahren 1835 und 1843 hatte der unterzeichnete Verein wiederholte Obst- und Gemüse-Ausstellungen veranstaltet, weil er die Ueberzeugung nicht abzuweisen vermochte, daß damals die

hiesige Obst-Cultur hinter dem Vorwärts-Streben unserer Väter zurückblieb. Seitdem ist es glücklicher Weise anders geworden. Der Obstbau findet nicht nur aufs Neue Beachtung und Pflege, sondern auch für günstige Verwerthung nach Außen ist manch Erfreuliches geschehen, Anderes zu hoffen. Um uns dieser Fortschritte und dessen, was noch fehlt, möglichst bewußt zu werden, hat unser Verein bereits seit längerer Zeit einen günstigen Augenblick zur Wiederholung obiger Ausstellung erwartet. Derselbe dürfte für Kirichen, Erdbeeren, Stachel, Johannis- und Himbeeren jetzt gekommen sein, weshalb eine Ausstellung derselben in den nächsten Wochen stattfinden und damit die Ausstellung früherer Gemüse, sowie getrockneter, eingemachter und gesottener Früchte verbunden werden soll. Schon heut bitten wir alle Obst- und Gemüse-Züchter des

Grünberger Kreises, freundlichst möglichst zahlreiche und ansehnliche Beiträge uns vorbereiten zu wollen, gleichwie uns auch schöne blühende Topf-Gewächse zur Ausschmückung des Ausstellungs-Lokals sehr willkommen sein werden.

Grünberg am 10 Juni 1856.  
Der Gewerbe- und Garten-Verein.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist erschienen:

### Die ersten Uebungen im Schreiblesen.

Ein Einführungsheftchen in jedes Elementar-Lesebuch.

Von  
Julius Müschel.  
Preis 1 1/2 Sgr.

## Gerichtliche Auktion.

Montag den 16. Juni cr.,  
Nachmittags 3 Uhr sollen am  
Rathhause zu Rothenburg a/D.

- 1) zwei Pferde, Kühe mit Blasse,
- 2) eine schwarz- und weißschekige Kuh,
- 3) eine braune Kuh,
- 4) ein beschlagener Wagen mit Faustleitern

öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

## Lagel.

## Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins.

(Schluß.)

Hierauf theilte der Herr Vorsteher Stellvertreter dem Vereine mit, wie auf Anlaß des Breslauer Gewerbeblattes der Vereinsvorstand Herrn Lieutenant Zimmer auf Vorhaus bei Hainau um nähere Nachricht über seine Fabrikation von Hohlziegeln ersucht habe und wie er, in Folge der eingegangenen Antwort, bei günstiger Gelegenheit selbst in Vorhaus gewesen sei, und Probehohlziegel von dort mitgebracht habe. Letztere wurden vorgelegt, gleich wie die sehr ausführliche, die Fabrikation und Verwendung der Hohlziegel in jeder Art empfehlende Antwort von Herrn Zimmer vorgelesen und mit einem kleinen Bericht über das in Hainau Gesehene begleitet, auch die Nachricht beigelegt ward, daß für eine hiesige Ziegelei bereits eine Hohlziegel-Pressen bestellt sei. Herr Maurermeister Grien z jun. hier selbst hat ein schriftliches Gutachten über Hohlziegel aufgesetzt, worin er nur deren rechteckige Form als ganz empfehlenswerth anerkennen will. Da zu dessen Vorlesung es heut leider an Zeit fehlt, so wird dieselbe in nächster Versammlung stattfinden. Inzwischen ward mit den gewöhnlichen Mittheilungen über neue interessante Erscheinungen auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens und des Gartenbaues fortgefahren, wovon nur Folgendes hier wiedergegeben werden soll. Das Gewerbevereinsblatt für die Provinz Preußen giebt eine sehr interessante Zusammenstellung der verschiedenen für handarbeitende Arbeiter geeigneten Ernährungsweisen, woraus hervorgeht, daß diejenigen Arbeiter, welche bloß mit oder größtentheils nur mit Reis oder mit Kartoffeln sich nähren,

am theuersten leben. Bei gleicher Nahrungshastigkeit kostet die bloße Kartoffelnahrung 6 Sgr., wogegen die Ernährung durch Brot und Erbsen oder Bohnen noch nicht 3 Sgr. kostet. Ein Näheres besagt folgende übersichtliche Berechnung: Die tägliche Portion eines arbeitenden kräftigen Mannes auf einen ganzen Tag wird, wie folgt, nach den verschiedenen Nährstoffen verglichen:

|                                                            |               |
|------------------------------------------------------------|---------------|
| 4 Pfd. Reis als tägl. Portion kosten                       | 10 Sgr. — Pf. |
| 15 " Kartoffeln als tägl. Portion kosten                   | 6 " — "       |
| 3 1/4 " Brot als tägl. Portion kosten                      | 5 " 7 "       |
| 1 1/2 " Brot u. 8 Pfd. Kartoffeln desgl.                   | 5 " 6 "       |
| 1 1/2 " Brot, 2 Pfd. Kartoffeln u. 22 Loth Fleisch desgl.  | 5 " 5 1/2 "   |
| 2 " Brot und 22 Loth Fleisch desgl.                        | 5 " 5 "       |
| 1 1/2 " Brot und 1 1/4 Pfd. Hafergrütze desgl.             | 4 " 2 "       |
| 1 1/4 " Brot, 18 Lth Erbsen u. 8 Lth Fleisch desgl.        | 3 " 3 1/4 "   |
| 1 1/4 " Brot, 16 Lth Hafergrütze und 14 Loth Bohnen desgl. | 3 " 1 "       |
| 1 1/2 " Brot und 18 Loth Bohnen desgl.                     | 2 " 11 "      |
| 1 1/2 " Brot und 20 Loth Erbsen desgl.                     | 2 " 10 1/2 "  |

wobei die berechneten Preise die jetzt in Preußen bestehenden theuren sind u. der Rath gegeben wird, mit obigen verschiedenen Ernährungsweisen möglichst zu wechseln. — Es wäre zu wünschen, wenn unsere Hausfrauen obige Tabelle sich zur Prüfung und Nichtsahnur möglichst dienen, namentlich von dem Vorurtheile, daß Kartoffeln unter allen Umständen das billigste Nahrungsmittel sei, sich abbringen lassen möchten. — Das Breslauer Gewerbeblatt macht auf die wünschenswerthe Gewinnung von Cement in Schlesien aufmerksam, wobei vom Vortragenden erwähnt wird, der bei Sabor massenweis vorhandene schöne Kalkmergel solle sich vorzüglich zur Cementbereitung eignen. — Es wird ein Verfahren nachgewiesen, wie die Räucherung von Würsten und Fleisch durch Glanzruß aus Holzfeuerungen äußerst billig und leicht in wenigen Stunden und besser wie in der Rauchkammer zu erreichen sei. — Ebenso wird ein billiges Verfahren nachgewiesen, gewebte Stoffe wasserdicht zu machen. — Endlich wird ein betrübender Nachweis mitgetheilt, daß in den letzten 3 Jahren in Folge von Viehsterben und Theuerung die Wollherzeugung in Schlesien um 14 % sich vermindert hat. Nach

dieser Uebersicht sind jetzt noch in Schlesien 1,348,236 halbveredelte, 878,853 ganz veredelte und 204,598 nicht veredelte, im Ganzen also 2,431,678 Schafe.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

**Abschiedspredigt** über Apostelgeschichte 20, 32 bei Niederlegung des bisher geführten Amtes als Probst zum heil. Geist und Pastor pr. zu St. Bernhardin, am 18. Mai 1856 (Trinitatisfest) in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin gehalten und seiner lieben Bernhardin-Gemeinde gewidmet von C. W. A. Krause, Doctor der Theologie, berufenem Haupt-Pastor zu St. Nicolai in Hamburg. Dritte Auflage. Preis 3 Sgr.

## Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

In Kommissionsverlag von C. Fleu-ger (Pustet'sche Buchhandlung) in Passau ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den 3 Bergen vorräthig:

**Gaugengigal**, Ign., Lehrgebäude der französischen Sprache I Theil. A. u. d. Z.: Der französische Sprachschatz in seinem grammatikalischen u. lexikalischen Verhältnisse zur lateinischen und deutschen Sprache nach den besten Quellen wissenschaftlich dargestellt. 15 Sgr. Gebunden 17 1/2 Sgr.

— Derselben Werkes II. Theil. A. u. d. Z.: La pratique de la langue française par demandes et par réponses. Preis 14 Sgr., gebunden 16 Sgr.

— Derselben Werkes III. Theil. A. u. d. Z.: Le sommaire des règles de la langue française. 6 Sgr. Gebunden 7 1/2 Sgr.

Wie schon die Titel der einzelnen Theile dieses Werkes zeigen, wird hier das Französische auf genetischem Wege gelehrt, d. h. es wird das Verhältniß einer dritten Sprache vorausgesetzt, und von letzterer, hier der lateinischen, die zu lernende, hier die französische, abgeleitet. Diese Methode ist ausschließlich auf Studirende und solche, die einmal Latein gelernt haben und zwar je weiter sie hierin voran, desto erfolgreicher anwendbar und daher für sie auch besonders zu empfehlen.

# Möbel-Wagen

und die dazu nöthigen Packwagen kann zu jeder Zeit stellen

## Emanuel Schay.

### Drei Märsche,

bezüglich auf die Gegenwart, die der Benennung

„Europa-Frieden-Marsch“,

„Mercur-Marsch“, (Beförderer des Handels,)

„Apollo-Marsch“, (Beförderer der Kunst,)

entsprechen, wünsche ich mit resp. 100 Thlr., — 70 Thlr., — 40 Thlr., — und gleichzeitig mehrere andere dankbare Pianoforte-Compositionen mit je 20 bis 40 Thlr. Preuss. Courant zu prämiiren. Die Märsche werden vorläufig auch nur für Pianoforte erbeten.

Manuscripte, die hierzu concurriren sollen, sind bis zum 4 Juli d. J. an mich franco einzusenden und nähere Aufschlüsse sodann zu gewärtigen.

Rostock, den 1. Juni 1856.

(in Mecklenburg.)

C. Hagemann, Verleger

und Director des Appollo-Vereins, gegründet zur Beförderung musikalischer Talente.

Französische Mühlensteine  
eigner Fabrik  
für deren Güte und Dauerhaftigkeit  
garantirt

**CLEMENS KIRCHNER.**  
Berlin

Monbijou-Platz Nr. 10.

Derselbe empfiehlt zugleich ein gut assortirtes Lager deutscher Mühlensteine, englischer Gußstahlpicken, Kassensteine und Pockholz zu Zapfen und Wellenlager, zu soliden Preisen.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

Zwanzig Fragen über den Stand und die Verhältnisse der Flachskultur und Leinen-Industrie in Preußen; aufgestellt für die Berathung der Spinner- und Weberangelegenheiten in der zweiten Kammer des Jahres 1850 vom Königl. Landes-Deconomie-Collegio. Beantwortet, mit Ergänzungen herausgegeben und dem hohen Hause der Abgeordneten von 1855 und 1856 in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Alfred Rüsin, erster Flachsbaulehrer der Provinz

Schlesien und des Eichsfeldes; Inhaber der Preismedaille von der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London, wie der Ehrendenkünze von der allgemeinen Industrie-Ausstellung zu München und erwähltes Mitglied der französischen National-Akademie für Ackerbau, Manufakturen und Handel zu Paris. Preis 10 Sgr.

Alle der Volksbibliothek entliehenen Bücher sind nächsten Sonntag den 15. d. M. abzugeben. Die Wiederausgabe erfolgt Sonntag den 22. d. M.

Ugler.

Meine erweiterte und mit größeren Wannen versehene

**Bade-Anstalt**

empfehle ich zur geneigten Benützung.

O. Eichler.

Unterzeichnete beabsichtigen ihren an der Kühnauerstraße belegenen Weinberg Montag den 16. d. Nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle zu verkaufen und laden Kauflustige hierzu ein

Die Kolthorn'schen Erben.

Donnerstag den 19. Juni  
zur Eröffnung des  
Sommertheaters

Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Akten  
von Benedix. (Ganz neu). Vorher

**GROSSES CONCERT.**

Abends Illumination des Gartens  
und nach der Vorstellung

Garten-Concert und Ball.

Anfang Abends 6 Uhr.

H. Künzel.

Sonntag den 15. Juni

**Tanzmusik**

bei W. Hentschel.

Montag den 16. Juni findet ein

**Wurst-Schießen**  
nebst Concert statt. Um

zahlreichen Besuch bittet die

Wittwe Steinsch.

**Simbeer-Saft**

das Preuß. Quart 18 gGr. empfiehlt

R. Gomolfs.

Ein Flügelfaß wird zu kaufen  
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Gewerbe-Buchhandlung von  
Reinhold Kühn in Berlin ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätzig:

Bemerkungen zu W. Kette's Lu-  
pine als Feldfrucht, vom Amtsrath  
Gumprecht. Preis 7½ Sgr.

Weinverkauf bei:

Kaufmann Jungnickel, 54r. 7 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorbene.

Den 11. Juni. Tuchfabrik. Ferd. Mann-  
gelsdorf, Tochter, Dittlie Weutha, 2 J. 1 M.  
(Krämpfe). — Den 12. Königl. Kreis-Ge-  
treutor Carl Verche, 54 J. (Lungenlähmung).

Marktpreise.

| Nach Br.<br>Maas und<br>Gewicht<br>pr. Schfl. | Sagan, d. 7. Juni.                                    | Karag.<br>d. 11. Juni.       |
|-----------------------------------------------|-------------------------------------------------------|------------------------------|
|                                               | Höchst. Pr. Niedr. Pr.<br>thl. sgr. pf. thl. sgr. pf. | Höchst. Pr.<br>thl. sgr. pf. |
| Weizen .                                      | 4 — — 3 10 —                                          | 4 20 —                       |
| Reggen .                                      | 3 25 — 3 18 9                                         | 3 25 —                       |
| Gerste gr.<br>fl.                             | 2 27 6 2 20 —                                         | 2 25 —                       |
| Hafer .                                       | 1 23 9 1 18 9                                         | 2 — —                        |
| Erbsen .                                      | 3 20 — 3 10 —                                         | 4 — —                        |
| Hirse .                                       | — — — — —                                             | 3 20 —                       |
| Kartoffeln                                    | 1 10 — — —                                            | 1 10 —                       |
| Hen, d. Str                                   | 1 — — — 20 —                                          | 1 — —                        |
| Stroh Sch                                     | 6 15 — 6 — —                                          | 8 — —                        |

erkennen. Da kam Columbus und 300 Jahre später ein Alexander v. Humboldt, der die sogenannte „Neue Welt“ von Neuem entdeckte, um dadurch ein helles, frisches, geistvolles Licht zu werfen auf den ganzen Erdball. Seinen Spuren folgend, arbeiteten seitdem zahllose Jünger für eine tiefere Erkenntniß unsers Planeten. Raslos nach dem unerforschten Innern längstgekannter Continente wanderte der Mensch, trotz Seuche und Gefahr; furchtlos ob der starren Natur durchbricht er die Geheimnisse der ewig eisumgürteten Pole des Erdballs; die höchsten Gipfel der himmelanstrebenden Gebirge muß er messen, und mit seinem meilenlangen Senkblei den Grund des Meeres, wo es am tiefsten ist, erfassen die Phänomene der Luft, der Fluth; das Innere seiner Erde muß er ergründen und auf ihre einfachen Naturgesetze reduciren; des gelben weltregierenden Metalls verborgene Schlupfwinkel prophetisch verkünden, und die naturgerechten Stätten der ihm unentbehrlichen Pflanzen und Thiere in Gürtellinien um die Erde legen.

Das ist das Reich der heutigen geographischen Wissenschaft, eine wunderbare große Welt menschlichen Wissens, von der unsere Väter kaum geahnt.

Um die Fortschritte der Geographie zu befördern und zu verkünden, sind überall in der civilisirten Welt die Fachmänner zum gemeinsamen Streben zusammengetreten, oder einzelne haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, demselben Ziele nachzustreben. Der Herr Verfasser dieses Buches darf sich wohl schmeicheln unter diesen seinen Herren Fachgenossen eine ruhmvolle Stellung einzunehmen, und sind wohl wenige wie er berufen, die durch die Wissenschaft in neuester Zeit ergründeten Thatsachen und Resultate der Kenntniß der Erdoberfläche und der auf ihr befindlichen Organismen zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen, deren Beruf naturwissenschaftliche Studien nicht gestattet. Dies ist der Zweck dieses Buches. An der Hand der Geschichte leitet der Herr Verfasser den Leser von den ältesten Zeiten bis zu dem gegenwärtigen Standpunkt der Geographie und entwickelt als Einleitung ein klares Bild der allmäligen Entdeckung der uns jetzt bekannten Zonen, der sich dann die Schilderung der einzelnen Welttheile anschließt.

Um eine allmälige Anschaffung dieses Werkes zu ermöglichen wird dasselbe in Lieferungen von 4 bis 5 Bogen, deren 8 einen Band bilden, ausgegeben und binnen Jahresfrist complet in den Händen der geehrten Herren Abonnenten sein.

Der Preis einer Lieferung ist möglichst niedrig auf  $7\frac{1}{2}$  Sgr. = 27 Kr. Rhein. gestellt worden und ist die erste Lieferung zur geneigten Ansicht und Prüfung in einer jeden Buchhandlung vorrätzig.

Berlin.

Hasselberg'sche Verlagshandlung.

Druck von G. Bernstein in Berlin.

Vorräthig in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Vollständig in circa  
16 Lieferungen à 4—5 Bogen.

**Prospect.**

Erscheint in Lieferungen  
à 7½ Sgr. = 27 Kr. Rhein.

# Was man von der Erde weiß.



Ein Lesebuch zur Selbstbelehrung für die Gebildeten aller Stände

von

**Dr. S. Berghaus.**

Ein tiefer Drang, ein unaufhaltbares Streben nach Erkenntniß erfüllt des Menschen Brust. Sein Blick bringt weiter und weiter durch die endlose Welt am Firmament, und belauscht mehr und mehr die unerschöpflichen Geheimnisse der Natur, — aber das unvollkommene menschliche Wissen wird offenbar in der geringen Kenntniß seiner eigenen nächsten Welt, der Scholle, auf der er geboren, des Planeten, den er bewohnt. Tausende von Jahren auf einem kleinen Raum seiner irdischen Welt beschränkt, brach er endlich die Fesseln des engen Horizontes, und von der relativen Vorstellung der Erde, die sein erleuchteter Geist ihm gegeben, suchte er das positive Bild durch eigene Anschauung zu